

Fragestellungen einer kunstsoziologischen Forschung im Fürstentum Liechtenstein

Die ausgewählten Biografien Liechtensteiner Künstler vergleichbarer Zeitstellung ebenso wie die analysierten künstlerischen Wettbewerbe im Fürstentum Liechtenstein in der ersten Hälfte bis um die Mitte des 20. Jahrhunderts können nur Teil, nur Bausteine eines grossen Ganzen sein. Eine abschliessende Einschätzung der liechtensteinischen Kunstsoziologie ist ohne eine breitere wissenschaftliche Absicherung nicht möglich. Diverse Fragestellungen zu einer empirischen Untersuchung der Situation der Kunschtchaffenden im Fürstentum drängen sich auf, wie beispielsweise: Welchen sozialen Schichten entstammen die ersten heimischen Kunschtchaffenden? Welche wirtschaftlichen und familiären Grundlagen waren gegeben? Wie sind Zusammenhänge von Talent und Charakter mit Zeit und Milieu zu bewerten? Welchen Nährboden, welches geistig-soziales Umfeld brauchen die Kreativen, um im Kleinstaat und darüber hinaus zu reüssieren? Durch welches Gewebe gesellschaftlicher Organisationen werden Künstlerleben und -karrieren beeinflusst? Wohin führen die Wege im Ausland, welche Studienorte werden gewählt? Welche Zweitberufe werden ausgeübt? Welche Bedeutung haben künstlerische Wettbewerbe? Welche Wechselwirkungen zwischen Gastaufenthalten ausländischer Künstler in Liechtenstein und der Gesellschaft sind auszumachen? Was lässt eine Gesellschaft zu, wie weit geht sie mit? Welche Räume braucht die Kunst und welche bekommt sie? Was hat materieller Wohlstand eines Landes tatsächlich mit Künstlertum zu tun? Darf aus dem Übergang des Fürstentums Liechtenstein von der Agrargesellschaft zum Finanzplatz und den daraus resultierenden Potenzialen auf die wachsende Zahl an Künstlern geschlossen werden?

genden Geländes wurde auf eine Aufstellung des Brunnens verzichtet. Dieser steht heute auf dem Gelände des Schulzentrums Unterland in Eschen. Siehe Herrmann, *Kunstdenkmäler*, Bd. II, S. 245.